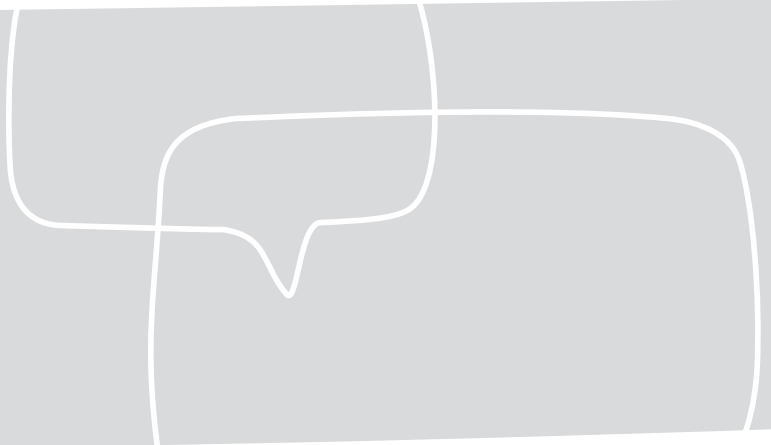
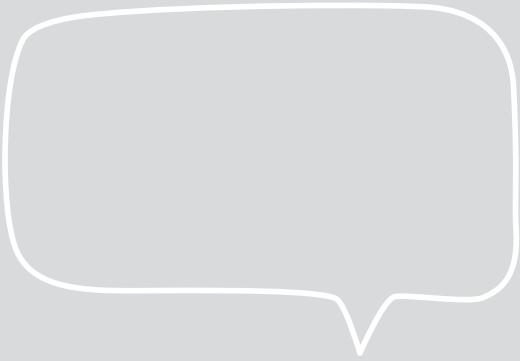


deutsch.kombi plus

2

Lösungen zum Arbeitsheft



Ernst Klett Verlag
Stuttgart · Leipzig

Lösungen zum Arbeitsheft

Seite 4

Aufgabe 2:

1. Er heißt Erik. 2. Er kommt vom Nordpol. 3. Er lebt im Tierpark einer Stadt im Süden unseres Landes. 4. Er ist traurig, weil er allein ist und es im Sommer keinen Schnee gibt. 5. Der Tierwärter Paul hilft ihm.

Seite 5

Aufgabe 8:

1. Robert ist eine Robbe. 2. Paul ist ein Pinguin. 3. Sie spielten zusammen, schwammen, fingen Fische, tollten und planschten. 4. Es war trübes Wetter und er hatte keine Lust. 5. Er machte Kopfstand und nahm den Besuchern des Zoos Mützen und Schals weg.

Seite 6

Aufgabe 1

-bb-	-ff-	-ll-	-mm-
knab bern	Af fe	Bril le	Som mer
Rob be	hof fent lich	fal len	Zim mer
krab beln	tref fen	bel len	brum men
-nn-	-pp-	-ss-	-tt-
nen nen	Pup pe	wis sen	Sat tel
Brun nen	Pap pe	küs sen	Mit te
Pfan ne	Ap pe tit	Was ser	Wet ter
-dd-	-rr-	-gg-	
Pud ding	Bar ren	Bag ger	
	schnur ren		

Aufgabe 2

drohen – ich drohe, du drohst, er droht
 nähen – ich nähe, du nähst, er näht
 sehen – ich sehe, du siehst, er sieht
 leihen – ich leihe, du leihst, er leiht
 mähen – ich mähe, du mäht, er mäht
 drehen – ich drehe, du drehst, er dreht.

Seite 7

Aufgabe 1

g oder k?	b oder p?
ich fragte → fragen	sie raubte → rauben
er siegte → siegen	er liebte → lieben
sie schminkte sich → sich schminken	es ziepte → ziepen
er parkte → parken	ich hupte → hupen
es bewegte sich → sich bewegen	er lebte → leben
ich dankte → danken	

Aufgabe 2

g oder k?	d oder t?	b oder p?
ich mag → mögen	sie bot → bieten	er schrieb → schreiben
er flog → fliegen	ich fand → finden	sie hob → heben
sie lag → liegen	er verschwand → verschwinden	es blieb → bleiben
ich schlug → schlagen	es galt → gelten	ich gab → geben
er trug → tragen	er trat → treten	ich grub → graben

Aufgabe 3 EXTRA:

Diktattexte, Rechtschreibkontrolle, Regentropfen, Zuhörergruppe.

Seite 8

Aufgabe 1: (mehrere Lösungen sind teilweise möglich)

Mein letzter Geburtstag war einfach nur schrecklich/entsetzlich/enttäuschend. Ich hatte 22 Kinder eingeladen, alles meine liebsten, supernettesten/coolsten/lustigsten Schulfreunde und Nachbarn. Da war z. B. die flippige/nette Nathalie, die flippige/nette Nele, die etwas schüchterne/zurückhaltende Selma und die flippige/nette/zurückhaltende Vanessa. Meine gute Freundin Maike konnte leider nicht, sie bekam ausgerechnet an dem Tag Husten und hohes Fieber. Das war traurig. Büsra erzählte Jasmin, dass in der Schule fies/böse/gemein über sie gelästert wird. Die eine rannte daraufhin schnell raus, die andere fing an laut/furchtbar zu heulen. Und dann hatten wir plötzlich nichts mehr zu trinken. Später wollten die Mädchen tanzen. Klappte wieder nicht, da die Jungs gelangweilt, schweigsam und mit leerem Blick in der hinteren Ecke des Wohnzimmers saßen. Der angeberische Lars lief hinaus, die meisten trauten sich nicht und stürzten hinterher. Also, ich weiß nicht, das war ein schlechter/stressiger Tag! Vielleicht hatte ich doch zu viele Leute eingeladen und den Überblick verloren. Meinen 13. Geburtstag werde ich gemütlich und ruhig mit meiner guten/lieben Freundin verbringen.

Seite 9

Aufgabe 3 EXTRA:

3 → 1 → 5 → 7 → 6 → 2 → 4

Aufgabe 4 EXTRA:

(Gedanken, Gefühle) Die ganze Aufregung begann damit, dass Mama und Papa mir meinen Geburtstagswunsch nicht erfüllen wollten: ein Paar Inline-Skates. Was konnte ich denn dafür, dass ich nun Erwachsenengröße brauchte? Eines Abends - meine Eltern dachten wohl, ich schlief schon - hörte ich Papa telefonieren. Diesmal lief wohl alles schief: Oma konnte nicht zur Feier kommen. Aber dann glaubte ich herauszuhören, dass es um das

Geschenk ging: „Zu klein ... wir haben schon alles ... wenn du ...? ...prima, eine Sorge los ... am besten per Post ... ist ja schade!“ **In meiner Vorfriede** malte ich mir aus, wie ich endlich wieder ohne eingezogene Zehen mit Vicky unsere Touren laufen konnte. Beim Frühstück am nächsten Morgen **drehte sich in meinem Kopf alles um die Inliner**, schließlich würde ich schon nächsten Donnerstag 12! Ich beschloss, mir nichts anmerken zu lassen. Nach meiner Rechnung konnte das Paket im günstigsten Fall Sonnabend eintreffen. An diesem Tag kamen wir vom gemeinsamen Wochenendeinkauf erst nach dem Mittag zurück. Als Papa den Briefkasten leerte, passte ich genau auf: Keine Benachrichtigungskarte! **Es machte mir nichts aus**. Wie immer in den Ferien hatte ich einige Aufträge zu erfüllen. Am Montag war ich zum ersten Mal **nicht traurig** darüber, dass ich das Laub aus dem Vorgarten harken musste. So konnte ich wenigstens das Postauto nicht verpassen. **Glücklicherweise** kam es früher als sonst. Die FahrerIn stieg mit der Briefpost aus, kramte hinten im Wagen und kam mit einem Paket zu uns herüber. Mein Herz schlug immer schneller. Sie steckte einen großen Umschlag in unseren Kasten und - drehte sich um. **Phhhh!** Das Paket brachte sie den Schröders von gegenüber. **Mit Unbehagen** erledigte ich am Dienstag den Auftrag, mein Zimmer besucherfein zu machen. **Ich hatte Angst**, das Klingeln zu überhören, weil ich ja auch Staub saugen musste. Nicht mal die Musik traute ich mich laut aufzudrehen. Es tat sich nichts! Allerlei Befürchtungen schossen mir durch den Kopf: „*Wenn das Paket unterwegs nun gestohlen wird?*“ oder „*Hoffentlich ist auch die Postleitzahl deutlich geschrieben!*“ Einen Tag vor meinem Geburtstag waren Mama, die ab heute frei hatte, und ich beim Kuchenbacken. **Aber so richtig bei der Sache war ich nicht**. Immer wieder hielt ich verstohlenen Ausschau. In Gedanken flehte ich: „*Wo bleibst du denn, liebes Paket?*“ Plötzlich fiel Mama auf, dass die Mandeln nicht reichten. Ausgerechnet jetzt musste ich deshalb einkaufen gehen! Auf dem Rückweg kam mir das Postauto schon entgegen. Wie sollte man **diese Spannung** nur ertragen? Als ich am nächsten Morgen aufstand, war mein Geburtstagstisch schon gedeckt. Ein Karton fiel mir gleich ins Auge. Das Auspacken wollte mir wegen meiner **zitternden Hände** gar nicht gelingen. „Inliner!“, rief ich. „Mama, das musst du mir erklären!“

Seite 10

Aufgabe 1:

Grundform	hören	sprechen	lesen	schreiben
ich	höre	spreche	lese	schreibe
du	hörst	sprichst	liest	schreibst
er/sie/es	hört	spricht	liest	schreibt
wir	hören	sprechen	lesen	schreiben
ihr	hört	sprecht	lest	schreibt
sie	hören	sprechen	lesen	schreiben

ich	hörte	sprach	las	schrieb
du	hörtest	sprachst	last	schriebst
er/sie/es	hörte	sprach	las	schrieb
wir	hörten	sprachen	lasen	schrieben
ihr	hörtet	spracht	last	schriebt
sie	hörten	sprachen	lasen	schrieben

Aufgabe 2:

2. Einige Kinder sind in Johannas Zelt gekommen. 3. Sie haben beschlossen, ein Detektivteam zu bilden. 4. Nach dem Aufheulen sind sie sofort aus dem Zelt gerannt. 5. Sie haben aber niemanden entdeckt. 6. Die Kinder haben einen Plan für die nächsten Tage geschrieben.

Seite 11

Aufgabe 1:

Endlich Pause! Die Jury zog sich zur Beratung zurück. Bloß raus!, dachte ich. Die Teilnehmer des Vorlesewettbewerbs und die Zuhörer liefen eilig in den Innenhof des Hauses. Ich stand mit meinen Eltern auf dem Rasen. Sie unterhielten sich mit mir, aber ich war mit den Gedanken noch ganz beim Wettbewerb. Eigentlich war alles gut gelaufen. Nur beim Vorlesen des unvorbereiteten Textausschnittes gab es Schwierigkeiten. Zu viele fremde Namen kamen darin vor. Da konnte mich auch mein Vater nicht trösten. „Alles wird gut“, sprach er mir Mut zu. Vor so vielen Fremden zu lesen, das fand ich schon wahnsinnig aufregend! So richtig wusste ich gar nicht mehr, war was wie gelesen hatte. Meine Güte, wann nur würde uns die Jury wieder in den Saal rufen? Endlich war es soweit. Auch meine Mitstreiter schienen nervös zu sein. Der Juryvorsitzende hielt noch eine Rede, die mir unendlich lang vorkam. Dann begann die Auswertung. Die Sieger des Vorjahres riefen einen nach dem andern nach vorn. Alle erhielten Blumen, ein Buch und natürlich Applaus. Jeden Moment konnte auch mein Name aufgerufen werden. Wie hypnotisiert saß ich auf meinem Stuhl. Ich sah nur wie versteinert nach vorn. Nun blieben nur noch drei Teilnehmer übrig. Mir wurde es heiß und kalt zugleich. Und dann vernahm ich – fast wie im Traum – meinen Namen. Jetzt stand fest: Ich hatte es geschafft! Ich fahre zum Bundesausscheid!

Seite 15

Aufgabe 2:

waren – sein
 war – sein
 wurde – werden
 konnte – können
 schritt – schreiten
 musste – müssen
 schnitten – schneiden
 entfuhr – entfahren
 begab – begeben
 erschien – erscheinen
 sollte – sollen
 begann – beginnen

Aufgabe 3:

Plusquamperfekt	Futur I
waren herbeigelaufen	wird treffen
hatten sich behängt	wird sich drücken
hatte eingeseift	wirst austrinken
hatte geleert	werde aushalten
war erschienen	werde vergessen

Aufgabe 4 EXTRA:

2. Die Mädchen hatten Schilf geschnitten, um heute als Nixen mit Schilfröckchen zur Taufe zu kommen. 3. Bevor nicht eine Dolmetscherin übersetzt hatte, verstand keiner ein Wort von Neptuns Rede. 4. Nachdem Neptun alle Unwürdigen aufgefordert hatte vorzutreten, gingen Lukas und Ronny gleich nach vorne. 5. Obwohl sich die Knechte Neptuns verkleidet hatten, erkannte ich einen unserer Trainer. 6. Weil ich alles, was Neptun wollte, getan hatte, wurde ich in sein Reich aufgenommen.

Seite 18

Aufgabe 1:

Vivian sagt; Josy sagt; Florian sagt.

Aufgabe 2:

Du hast ja Recht, aber wenn mir das neue Zimmer total gefällt, macht mir auch das Aufräumen mehr Spaß. Das stimmt schon, doch erstens bin ich seitdem gewachsen und zweitens habt ihr selbst gesagt, dass dieses Blau mich blass macht. Ich verstehe ja, dass uns kein zusätzliches Geld zur Verfügung steht. Wenn ich nun statt mit dem Bus mit meinem Fahrrad zum Judotraining fahre, spare ich doch etwas ein.

Aufgabe 3 (Vorschläge):

(2., 5., 6.) Es stimmt mich traurig.; (1., 2., 3., 4., 6.) Ich fühle mich zurückgesetzt.; (1., 5.) Ich fühle mich im Stich gelassen!; (1., 3., 4.) Darüber bin ich empört!; (2., 4., 5.) Mir ist zum Heulen zumute!; (1., 2., 3., 4.) Ich fühle mich ungerecht behandelt.

Seite 20

Aufgabe 2:

2. „Ich weiß nicht, was ich zum Fasching anziehen soll.“ – 3. „Kannst du mir einen Rat geben?“ – 4. „Verkleide dich als Lehrerin.“ – 5. „Fragen wir doch unsere Lehrerin, ob sie etwas dagegen hat.“ – 6. „Ich finde die Idee lustig.“ – 7. „Würden Sie uns ein paar Ihrer Sachen für die Faschingsfeier ausleihen?“ – 8. „Warum tuschelt ihr so geheimnisvoll?“ – 9. „Johanna tritt in einem Sketch als Lehrerin auf der Bühne auf.“

Seite 23

Aufgabe 2 und 3: Die unterstrichenen Substantive/ Nomen stammen aus dem Text auf Seite 22, die nicht unterstrichenen aus Aufgabe 3.

-heit	-keit	-ung	-nis	-schaft
Freiheit	Sauberkeit	Ahnung	Verständnis	Gefangenschaft
Krankheiten	Schwierigkeit	Unterhaltung	Kenntnis	Freundschaft
Reinheit	Freundlichkeit	Erkältung	Ereignis	Bereitschaft
Gesundheit	Winzigkeit	Ordnung	Geschehnis	Leidenschaft
Dummheit	Fröhlichkeit	Untersuchung	Finsternis	Eigenschaft

Seite 27

Aufgabe 3:

2. In der Parkstraße auf der rechten Seite wohnt Sabine.
3. Du überquerst die Parkstraße und biegst links in die Hauptstraße ein.
4. An der Ampel überquerst du die Hauptstraße.
5. Dann gehst du den Drosselsteig immer geradeaus bis zur Berliner Straße.
6. Am besten, du gehst gleich an der Ampel über die Berliner Straße und biegst dann links ein.
7. Am Ende der Berliner Straße auf der linken Seite wohnt Stefan.
8. Von hier erreichst du in einer Minute den Silberweg.
8. Du hältst dich rechts und gehst bis zur Ampelkreuzung.
9. Dort gehst du über den Silberweg und stehst direkt vor meinem Haus.

Seite 30

Aufgabe 1:

Leseratte – Rattengift – Giftzahn – Zahnstein – Steinwand – Wandtafel – Tafelwein

Seite 31

Aufgabe 3:

sonnengelb, goldgelb
apfelgrün, tannengrün
fuchsrötlich, kirschrot
schwanenweiß, schneeweiß
mausgrau
schokoladenbraun, kaffeebraun
rabenschwarz

Seite 32

Aufgabe 2:

7 – 1 – 9 – 3 – 5 – 8 – 6 – 11 – 2 – 10 – 12 – 4

Seite 33

Aufgabe 2:

11 – 1 – 3 – 9 – 5 – 2 – 8 – 4 – 6 – 7 – 10

Seite 34

Aufgabe 1:

Teurer Döner. Den bis heute teuersten Döner verzehrte neulich ein Mann in Neustrelitz. Zuvor hatte der 25-Jährige von seinem Onkel 5000 Euro erhalten, die er einem Freund bringen sollte, berichtete die Polizei in den „Neusten Nachrichten“. Auf dem Weg zu dem Freund bekam der Mann Hunger und kaufte sich in einer Imbissbude am Stadtrand einen Döner. Dabei ließ er den Beutel mit dem Geld aus Versehen auf der Theke liegen. Erst als er bei dem Freund läutete, bemerkte er den Verlust. So schnell er auch zu dem Dönerverkäufer zurückrannte, er kam zu spät. Offensichtlich hatte ein anderer Käufer den Beutel mit den Euros gefunden, der inzwischen mit der Beute spurlos verschwunden war.

Aufgabe 2:

Falsches Taxi. Sonntag Abend raubte ein 54-jähriger Einbrecher – der Polizei bereits hinreichend bekannt – eine Wohnung auf einem Fabrikgelände am Stadtrand aus. Bei Mondlicht stieg er auf dem Rückweg in ein Taxi – in das falsche: Der Fahrer erkannte seine Windjacke wieder, die der Fahrgast zusammen mit einem wertvollen Wandbild und nicht wenig Geld kurz zuvor aus der Wohnung des Taxifahrers gestohlen hatte. Die Polizei, die per Funk herbeigerufen wurde, nahm den Dieb fest.

Seite 35

Aufgabe 3:

g oder k?	d oder t?
er f <u>eg</u> t → f <u>eg</u> en	b <u>un</u> t → b <u>un</u> ter
du k <u>l</u> agst → k <u>l</u> agen	g <u>e</u> s <u>un</u> d → g <u>e</u> s <u>un</u> der
es st <u>in</u> kt → st <u>in</u> ken	der T <u>o</u> d → die T <u>o</u> de
er h <u>in</u> kt → h <u>in</u> ken	bek <u>an</u> nt → bek <u>an</u> nter
der Zw <u>e</u> rg → die Zw <u>e</u> rge	die W <u>u</u> t → w <u>u</u> tender
du w <u>an</u> kst → w <u>an</u> ken	der S <u>a</u> nd → s <u>a</u> ndig
b oder p?	g oder ch?
das S <u>ie</u> b → s <u>ie</u> ben	ek <u>l</u> ig → ek <u>l</u> iger
es pie <u>p</u> t → pie <u>p</u> en	gef <u>ä</u> hrlich → gef <u>ä</u> hrlicher
tr <u>ü</u> b → tr <u>ü</u> ben	bew <u>e</u> glich → bew <u>e</u> glicher
unbel <u>ie</u> bt → l <u>ie</u> ben	w <u>in</u> dig → w <u>in</u> diger
der K <u>o</u> rb → die K <u>o</u> rbe	h <u>ö</u> flich → h <u>ö</u> flicher
ihr gl <u>au</u> bt → gl <u>au</u> ben	geizig → geiziger

Aufgabe 4 EXTRA:

2. „Schreibt sorgfältig!“
3. „Merkt euch das endlich!“
4. „Du lügst ohne Grund“
5. „Sagt die Wahrheit!“
6. Natürlich gibt er dir einen Rat“
7. Er klingt wütend und aufgeregt“

Seite 36/37

Aufgabe 2:

Einladung zum Ritterfest

Liebe Schüler und Lehrer unserer Schule, am 2. Juni 2006 findet an unserer Schule ein Sommerfest statt. Es steht unter dem Motto „Unsere Schule ist

eine Ritterburg“. Unser Fest beginnt um 10.00 Uhr mit mittelalterlicher Musik und Ritterspielen. Gegen 19.00 Uhr endet das Fest. Kommt bitte alle in einem passenden Ritterkostüm.

Eure Schülvvertretung

Einladung zur Pyjama-Party

Meine lieben Freundinnen, wie jedes Jahr lade ich euch an diesem Sonnabend zu meiner Pyjama-Party ein.

Beginn: 19.00 Uhr

Mitzubringen sind: Pyjama, Hausschuhe, ein Kissen

Ende: nach dem Frühstück am darauf folgenden Tag

Zusagen bitte unter Tel.: 836 125

Eure Maria

Seite 38

Aufgabe 1:

Liebe Oma,

Unser Urlaub war ja, wie du auf den Fotos sehen kannst, ganz schön. Leider habe ich mir ausgerechnet am letzten Tag das linke Bein gebrochen. Ich wurde ins Krankenhaus eingeliefert und war sehr aufgeregt. Die Ärzte und Schwestern waren zwar sehr nett, aber ich habe kein Wort verstanden. Leider spricht ja keiner von uns Französisch. Sie haben mir im Krankenhaus ein Gipsbein verpasst und ich kann jetzt nicht viel unternehmen. Übrigens habe ich dein Buch gleich in den ersten Tagen durchgelesen. Es hat mir sehr gefallen, weil es so lustig ist. Besuchst du mich mal? Zurzeit ist es mir ziemlich langweilig.

Jakob hat sich auch noch nicht bei mir gemeldet. Vielleicht habe ich ja etwas geschrieben, was ihm nicht gefallen hat. Weißt du, was ich denke? Ich denke, dass Jungen ganz schön kompliziert sind. Auch Väter und Opas. Mama nicht und du auch nicht. Deshalb bin ich froh, dass ich ein Mädchen bin.

Küsschen von Nele.

PS: Kommst du uns bald mal wieder besuchen? Wir vermissen dich.

Seite 39

Aufgabe 1:

Liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir laden Sie und Ihre Familie ganz herzlich zu unserem diesjährigen Sport-Spiel-Spaß-Tag in unsere Schule ein. Er findet am Freitag, dem 2. Juli (ab 10.00 Uhr) statt. Erleben Sie interessante Stunden mit uns! Unglaubliche Kunst-, Musik- und Sportangebote werden Ihnen dargeboten. Unter dem Motto „Schule sucht den Superstar“ können die Schülerinnen und Schüler ihre gesanglichen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Unsere Sport-Asse laden Sie zum Klettern und zum Volleyball ein. Seit langem haben sie außergewöhnliche sportliche Wettkämpfe vorbereitet. Lassen Sie sich überraschen von unseren Theater-Künstlern, die Sie mit ihren erstklassigen Taneinlagen und lustigen Sketchen garantiert zum Lachen und Staunen bringen werden.

Auch unsere Schulband wird Ihnen eine Kostprobe ihres Könnens geben. Mitglieder unseres Fördervereins werden Sie in der Pause mit vielen Köstlichkeiten bewirten, die sie zusammen mit der AG „Kochen und

Backen“ vorbereitet haben.
Wir hoffen, dass Sie zahlreich erscheinen und wü-
nschen Ihnen und Ihrer Familie viel Spaß und gute
Unterhaltung.
Ihre Schülervertretung

Seite 40

Aufgabe 1:

Deutsche Tastatur	Amerikanische Tastatur
´	=
^	`
ß	-
Z	Y
Ü	[
+]
Ö	;
Ä	,
#	\
<	\
Y	Z
-	/

Seite 41

Aufgabe 1:

1. Regel: Formuliere so, als ob du der Person, der du schreibst, gegenüber sitzt; deine E-Mail spiegelt dich nach außen wieder. Vermeide sprachliche Entgleisungen, formuliere klar und höflich, vermeide Rechtschreibfehler.
2. Regel: Die „Betreff-Zeile“ (Subject-Zeile) einer E-Mail sollte das Wichtigste und nicht zu wenig über den Inhalt verraten. Also nicht „Treffen“, sondern „Treffen am 1.1. bei Kirsten.“ Je mehr du dich an die elektronische Post gewöhnst, desto mehr E-Mails wirst du bekommen und ordnen müssen.
3. Regel: Fasse dich kurz, lange E-Mails zu lesen, kostet Zeit, und es kann dir passieren, dass deine Nachricht erst gar nicht gelesen und sofort gelöscht wird.
4. Regel: Keine langen Signaturen verwenden; Adresse, Telefon-/Faxnummer, Adresse der Homepage genügen als Anhang. Beim Antworten die alten Texte und Signaturen löschen.
5. Regel: Bei mehreren Adressaten, die sich nicht gegenseitig kennen, weitere Adressen ins BCC-Feld (Blind-Carbon-Copy-Feld) schreiben. Du solltest Adressen nicht ohne Einverständnis der Betroffenen weitergeben.

Aufgabe 2 EXTRA (Vorschläge!):

1. Regel: Formuliere E-Mails klar und höflich und ohne Rechtschreibfehler!
2. Regel: Im Betreff sollte das Wichtigste stehen und nicht zu wenige oder zu allgemeine Informationen.
3. Regel: Fasse dich kurz!
4. Regel: Verwende keine zu langen Signaturen!
5. Regel: Schreibe bei mehreren Adressaten die weiteren Adressen ins CC-Feld!

Seite 42

Aufgabe 1:

Am besten nur trennen, wenn es überhaupt keinen Platz mehr auf der Zeile gibt.

Aufgabe 2:

Au-ge, Schul-tasche, Dru-cker, knusp-rig, Früh-stücks-ei, krat-zen, kämp-fen

Aufgabe 3:

Sil-ves-ter-karp-fen, Knä-cke-brot-krü-mel, Tro-cken-früch-te, Wa-ckel-pud-ding, Ka-kao-pul-ver, Fisch-stäb-chen, Blut-oran-gen-eis, Men-thol-bon-bons, As-tro-nau-ten-kost

Aufgabe 4:

Dies ist eine mögliche Lösung, da sich aus den Wörtern noch weitere bilden lassen: Wortbausteine, Mathematik, Chemieunterricht, Arbeitsgemeinschaftsprogramm
Schülersprecher, Beratung.

Seite 43

Aufgabe 5:

- Alp-habet → Alpha-bet
- Zwergen-te → Zwerg-ente
- Altbauer-haltung → Altbau-erhaltung
- Sprecher-ziehung → Sprech-erziehung
- Autoren-nen → Auto-rennen
- Neugrün-dung → Neu-gründung
- Sen-feier → Senf-eier
- Eie-ruhr → Eier-uhr

Aufgabe 7 EXTRA:

2. Mehrsilbige Wörter werden jeweils nach den Silben getrennt (Achtung Ausnahmen wie bei Regel 4!): Don-ners-tag, Ar-beits-heft, ver-mei-den.
3. sch, ch und ck werden nicht getrennt: Tü-cher, Bä-cker, Ta-sche.
4. Einzelne Buchstaben am Wortanfang oder Wortende werden nicht getrennt: Atem, Opa, Igel.
5. ph und th in Fremdwörtern werden nicht getrennt: Pro-phet, ka-tho-lisch, Ma-the-ma-tik.

Seite 45

Aufgabe 4:

(Rede des Vaters: einfache Unterstreichung, Rede des Sohnes: Wellenlinie)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht!
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? –
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

„Du liebes Kind, komm geh' mit mir!
Gar schöne Spiele, spiel ich mit dir,
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
In dürren Blättern säuselt der Wind. –

„Willst feiner Knabe du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön,
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düsteren Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. –
„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,
Erlkönig hat mir ein Leids getan. –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.

Aufgabe 5 EXTRA:

Strophe	Was erlebt der Sohn?	Wie handelt der Vater?
2	sieht den Erlkönig	erklärt es als Nebelstreif
3 und 4	hört den Erlkönig locken	will ihn beruhigen, erklärt es als Blätterrauschen
5 und 6	hört den Erlkönig locken, sieht Erlkönigs Töchter	erklärt es eindringlicher als alte Weiden
7 und 8	hört den Erlkönig erst locken, dann drohen; fühlt sich vom Erlkönig berührt	flieht, um sein Kind zu retten

Seite 46

Aufgabe 1:

so, es,
Ass, Eis, als, Fuß, uns
Nase, Haase, Esel, groß, sehr, bloß, Käse, Lose
Sonne, Meise, leise, Tasse, sagen, rasen, Rosen, Hosen,
Masse

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
1	E	i	s		e	s				u	n	s			
2	A	s	s									L	o	s	e
3	F	u	ß		s	o				N					
4				a			M			a		E			H
5				l			a			s		s			a
6				s			ß			e		e			s
7	g	r	o	ß		s		b				l			e
8					e		l								
9	S	o	n	n	e	h		o		K	ä	s	e	T	
10					r		ß							a	
11	H		M		l	e	i	s	e		M		s		
12	o		e							a		s			
13	s		i		s	a	g	e	n		s		e		
14	e		s								s				
15	n		e		r	a	s	e	n	e					

Seite 47

Aufgabe 1:

1. Klassenarbeit

Mensch, Kind, das ist für dich doch wichtig!
Du löst das alles schnell und richtig.
O Dad, o Dad, ich bekomm das nicht hin;
ich weiß, dass ich nicht gut vorbereitet bin.

2. Bungee Jumping

Mein Sohn, nun spring doch endlich los!
Das ist nicht schlimm, nun springe bloß!
Mein Vater, ach, Paps, ich hab solche Angst!
Ich sehe, dass du um mich bangst.

3. Eine Hängebrücke überqueren

Los, mein Junge, mach, dass du gehst!
Ich hoffe, dass du bald drüben stehst.
O, Papi, ich will, dass du bei mir bist!
Du siehst, dass mir ganz schwindlig ist.

Seite 48

Aufgabe 1:

1. Aufregung in Schilda;
2. Der Krebs – ein Schneider?;
3. Der Krebs zerstört fremdes Eigentum;
4. Der Krebs verletzt einen Menschen;
5. Die Sitzung des Gerichts;
6. Urteil und Vollstreckung

Seite 50

Aufgabe 1:

W	A	H	L	F	V	Ö	U	D	E	H	N	B	A	R
X	U	Z	F	Ü	E	S	D	P	L	A	I	G	B	A
W	S	F	U	H	R	W	E	R	K	W	G	E	F	U
Ä	F	B	H	R	F	A	H	R	E	R	E	F	A	S
H	A	G	R	T	A	R	N	S	W	U	F	Ä	H	D
L	H	E	M	E	H	F	U	Z	Ä	F	Ä	H	R	E
E	R	F	A	H	R	U	N	G	H	X	H	R	T	H
N	T	A	N	M	E	H	G	P	L	Ö	R	L	O	N
D	E	H	N	E	N	R	Y	L	E	H	T	I	M	E
A	L	R	I	N	E	E	S	I	R	N	E	C	H	N
F	Ü	H	R	U	N	G	T	G	E	D	E	H	N	T

Aufgabe 2:

fahren, verfahren, (das) Verfahren, (der) Fahrer, (die) Ausfahrt, (die) Abfahrt, (die) Fahrt, (die) Erfahrung, (ich) fuhr, (die) Fuhre, (die) Fähre, (das) Fuhrwerk, gefährlich, (die) Gefahr; (der) Fuhrmann, (die) Führung, (das) Gefährt, (der) Gefährte, (der Weg) führt, (ich) führte
(die) Wahl, wählen, (ich) wähle, (der) Wähler, während dehnen, (ich) dehne, (die) Dehnung, dehnbar, ausdehnen, gedehnt, (er) dehnt

Aufgabe 3:

Sonnenstrahl, Turmuhr, mehlig, Suppenhuhn, Lehmziegel, Rundfunkgebühr, mit ihm, Rahmjogurt, Tiefkühlschrank, wählerisch, Hühnersuppe, Wetterfahne, außergewöhnlich, ihretwegen, Schuhsohle, Ruhmestat, Schweinsöhrchen, Pferdefuhrwerk, Papierfähnchen,

Wildschweinsuhle, berühmt, Höhlenmalerei, Unterführung, Bohrinself, Tragbahre, Währungseinheit, wohlätig, ihrerseits

Seite 51

Aufgabe 2 und 3:

- (1) Als Till Eulenspiegel einmal in Rostock war, da kam er auf die Idee, alle Schneider aus der Umgebung anzuschreiben, um sie zu einem Seminar in die Stadt zu bitten. Dabei wollte er ihnen von ganz bahnbrechenden Dingen des Schneiderhandwerks berichten.
- (2) Natürlich nahmen alle Schneider der Umgebung die Einladung an. Wer möchte so einen Vortrag schon verpassen! Als sie zur verabredeten Stunde in dem Saal, den Till dafür eigens angemietet hatte, eingetroffen waren, da begann Eulenspiegel sogleich mit seinen Ausführungen.
- (3) „Meine Herren“, sagte er, „ich möchte euch gerne berichten, dass ihr nur eine Schere, einen Faden, einen Fingerhut und ein gutes Stück Stoff benötigt, um euer Handwerk auszuüben. Aber vergesst nie, in den Faden, nach dem Einfädeln in das kleine Nadelöhr, einen Knoten zu machen, denn sonst rutscht er euch wieder raus.“
- (4) Die Schneider sahen sich irritiert an. War das nicht das, was sie sowieso jeden Tag taten? Wo waren die Neuigkeiten, was sollten sie hier lernen?
- (5) Einem der Schneider wurde es schließlich zu bunt: „Das alles wissen wir seit 1000 Jahren“, rief er aus dem Zuschauerraum Till Eulenspiegel zu. „Wie alt bist du?“, wollte dieser wissen. Der Gefragte antwortete: „45 Jahre.“ „Wie kannst du das alles dann hier schon seit 1000 Jahren wissen“, fragte Till nun. Da war der Schneider sehr verduzt.
- (6) Und alle sahen sehr schnell ein, dass auch sie von Till Eulenspiegel verbalbert worden waren. Als sie ihn aber aus der Halle jagen wollten, da war er schon weg.

Seite 55

Aufgabe 2:

Schnecke und Grashüpfer

Mitten auf einer blühenden Wiese kroch eine Schnecke ganz gemächlich auf ein saftig grünes Blatt zu. Da kam ein junger Grashüpfer mit einem Riesensatz angehopst. „Mann, bist du langsam! Du bewegst dich ja fast gar nicht!“, sagte er zur Schnecke. „Ich komme schon zu meinem Ziel – und das vielleicht schneller als du!“ entgegnete sie. „Hoho!“, zirpte der Grashüpfer überheblich und ergänzte: „Das wollen wir sehen. Also pass auf: Siehst du das kleine Gänseblümchen da vorne? Ja? Wir machen einen Wettlauf bis zu dem Blümchen. Wenn du vor mir dort bist, werde ich nie wieder behaupten, du seiest eine lahme Schnecke!“ „Ist gut!“, erwiderte die Schnecke und kroch ruhig weiter. Der Grashüpfer schüttelte sich vor Lachen. Ha, dachte er, das ist ja nur einen Meter entfernt, das schaffe ich mit einem halben Hüpf!“ Und er sprang los. Aber er sprang weit über das Gänseblümchen hinaus und landete direkt neben einem Löwenzahn. Dort sammelte gerade eine fleißige Biene Nektar ein.

„Hallo, Grashüpfer, wo kommst denn du her?“, brummelte sie.

„Stell dir vor“, sagte der Angesprochene, „ich mache gerade einen Wettlauf mit der Schnecke. Glaubst die doch tatsächlich, sie sei schneller als ich!“ „Na, da hast du noch einige Zeit“, sagte die Biene, „und kannst noch einen Abstecher zu den hübschen Glockenblumen machen.“

„Glockenblumen?“, fragte der kecke Grashüpfer. „Ja, die blauen Blumen gleich links, gerade drei Flugsekunden von hier. Grüß die nette Hummel von mir, wenn du hinkommst!“ „Werd ich tun“, erwiderte der Grashüpfer und sprang los.

Bald sah er die leuchtenden Glockenblumen, noch drei Hüpf, und schon war er da. Dort traf er den lustigen Marienkäfer und erzählte ihm von dem Wettlauf mit der Schnecke.

Ach ja, das hätte er doch fast vergessen! Jetzt wurde es Zeit, zum Gänseblümchen zu hüpfen. Er machte sich auf den Weg, hüpfte hierhin und dahin, bis er schließlich am Gänseblümchen war. Die Schnecke aber saß längst schon da und meinte: „Nun, mein lieber Grashüpfer, so schnell scheinst du ja doch nicht zu sein.“

Aufgabe 3:

die blühende Wiese
das grüne Blatt
der junge Grashüpfer
das kleine Gänseblümchen
die lahme Schnecke
der halbe Hüpf
die fleißige Biene
die hübschen Glockenblumen
der kecke Grashüpfer
die blauen Blumen
die nette Hummel
die leuchtenden Glockenblumen,
der lustige Marienkäfer

Aufgabe 4 (Beispiele):

angeberisch – bescheiden
gefäßig – genügsam
ängstlich – mutig
böse – gut
zielstrebig – verträumt
brutal – mitfühlend
ehrlich – verlogen
fleißig – faul
sparsam – verschwenderisch
geizig – großzügig
schön – hässlich
weitsichtig – blind
oberflächlich – gründlich
leichtsinnig – bedacht

Aufgabe 5 EXTRA (Beispiele):

der blinde Maulwurf, das starke Pferd, der mächtige Löwe, der starke Elefant, der täppische Bär, der flinke Affe, der freche Sperling, der ängstliche Strauß, der gefräßige Wolf, der listige Fuchs, der schnelle Hirsch,

das gefräßige Schwein, die weise Eule, der eitle Pfau, die hässliche Krähe, die hinterhältige Schlange, die störrische Ziege, die faule Katze, die arbeitsame Ameise, die fleißige Biene, der treue Hund

Seite 56/57

Aufgabe 1:

7 - 3 - 8 - 1 - 6 - 5 - 4 - 2

Seite 58

Aufgabe 1:

Die Antilope rettet an diesem Tag der Spinne Anansi das Leben.
 Die Antilope rettet der Spinne Anansi an diesem Tag das Leben.
 Die Antilope rettet der Spinne Anansi das Leben an diesem Tag.
 Der Spinne Anansi rettet die Antilope das Leben an diesem Tag.
 Der Spinne Anansi rettet die Antilope an diesem Tag das Leben.
 Das Leben rettet die Antilope der Spinne Anansi an diesem Tag.
 Das Leben rettet die Antilope an diesem Tag der Spinne Anansi.

Aufgabe 2:

Die Antilope rettet an diesem Tag der Spinne Anansi das Leben.

Aufgabe 3:

Satz	Subjekt	Prädikat	Dativobjekt	Akkusativobjekt
1.	Ein Feuer	wütet		
2.	Die Antilope	rettet	der Spinne	das Leben
3.	Die kleine Spinne	zeigt	der Antilope	den Weg
4.	Anansi	dankt	der Antilope	
5.	Sie	verspricht	ihrer Retterin	ein Wiedersehen
6.	Die Jäger	verfolgen		die Antilopenmutter
7.	Die kluge Anansi	zeigt	der Antilopenmutter	das Junge
8.	Sie	hatte umwebt		es
9.	Ein Tier	half	dem anderen	

Seite 59

Aufgabe 1:

- Die Antilope rettet an diesem Tag der Spinne das Leben.
 An diesem Tag rettet die Antilope der Spinne das Leben.
 Der Spinne rettet die Antilope an diesem Tag das Leben.
- Geschick lenkt die Antilope die Jäger ab.
 Die Antilope lenkt geschick die Jäger ab.
 Die Antilope lenkt die Jäger geschick ab.
 Die Jäger lenkt die Antilope geschick ab.
- Die Spinne rettet das Antilopenjunge aus Dankbarkeit.
 Die Spinne rettet aus Dankbarkeit das Antilopenjunge.
 Aus Dankbarkeit rettet die Spinne das Antilopenjunge.

Aufgabe 2:

Adverbialbestimmung der Zeit:

Wann? Wie lange? Wie oft?

Adverbialbestimmung der Art und Weise:

Wie? Auf welche Weise?

Adverbialbestimmung des Grundes:

Wieso? Weshalb? Warum?

Aufgabe 3:

Anansi, die kluge Spinne, und die Antilope

Es war einmal ein Unglückstag, an dem ein Feuer in der Savanne wütete. Sämtliche Tiere liefen aufgeregt herum. Einige waren bereits vom Feuer eingekreist, der Tod schien ihnen gewiss.
 Eine Antilope hatte beinahe jede Hoffnung verloren, einen Fluchtweg zu finden. Da vernahm sie plötzlich eine leise Stimme: „Lass mich bitte in deinem Ohr sitzen, damit wir gemeinsam von hier fliehen können.“ Es war die Stimme von Anansi, der Spinne. Sie hüpfte sogleich von einem Zweig ins Ohr der Antilope.
 Die Antilope jedoch hatte keine Ahnung, welche Richtung sie einschlagen sollte, aber Anansi kannte den Weg durch das Feuer. Sie leitete die Antilope zuversichtlich an: „Jetzt nach links, jetzt geradeaus und dann direkt ...“, bis die Antilope mit schnellen Beinen über Bäche, Flüsse und Sümpfe sich und die Spinne Anansi in Sicherheit gebracht hatte.
 Als sie das Feuer weit hinter sich gelassen hatten, lief die Spinne an einem Bein der Antilope hinab auf den Boden und sagte: „Vielen Dank für deine Freundlichkeit. Wir werden uns eines Tages wiedersehen.“
 Kurz darauf brachte die Antilope ein Junges zur Welt. In den ersten Lebenswochen verbarg es sich zum Schutz meist im dichten Gebüsch, während die Mutter auf der Weide graste. Später grasten Mutter und Kind gemeinsam.
 Nun begab es sich, dass eines Tages zwei Jäger die Antilopenmutter und ihr Junges erblickten und sie erlegen wollten. Schnell kauerte sich das Junge im Gebüsch zusammen, die Antilopenmutter aber sprang hoch und lief davon. So zog sie die Aufmerksamkeit der Jäger auf sich. Die Jäger setzten ihr nach, konnten sie aber nicht mit ihren Pfeilen treffen. Nach einer Stunde gaben die Jäger die Verfolgung auf und wollten nun zur jungen Antilope zurück.

Aber ihre Suche war vergeblich, und sie mussten schließlich den Wald ohne Beute verlassen. Lange Zeit später kehrte auch die Antilope zurück; doch auch sie konnte ihr Junges nicht finden. Endlich vernahm sie eine Stimme, die nach ihr rief. Es war die Spinne Anansi. Sie führte die Antilope in ein Dickicht, und dort lag fast unsichtbar die kleine Antilope. Anansi hatte das Gebüsch, in dem sich das Junge versteckt hielt, mit einem dichten Spinnennetz umwebt. So hatten die Jäger das Antilopenkind übersehen.

Seite 60

Aufgabe 1 und 2 (Vorschläge):

Wie Greifswald zu seinem Namen kam

Vor der Stadtgründung

Wo heute Greifswald steht, breitete sich ehemals ein großer, dichter Wald aus. Weit und breit lebte keine Menschenseele. Alles war wüst und leer. Nur in der Umgebung des Klosters Eldena wurde das Land bewirtschaftet.

Der Entschluss zur Gründung einer Stadt

Einstmals entschlossen sich die Mönche, ein Stück vom Kloster entfernt eine Stadt zu gründen. Sie beauftragten einige aus ihrer Mitte, einen geeigneten Platz zu suchen.

Die Suche nach einem Gründungsort

Die Männer gingen am Ufer des Flusses Ryck landeinwärts. Nach etwa drei Meilen kamen sie an eine Stelle, die ihnen wohlgeeignet erschien. Um den Ort näher zu erkunden, drangen sie ein Stück in den Wald ein. Bald stießen sie auf eine Lichtung. In deren Mitte stand ein mächtiger Eichenstumpf.

Die Entdeckung des Greifs

Darauf ruhte das Nest eines riesigen Vogels von eigenartiger Gestalt. Er hatte Kopf und Flügel wie ein Adler, aber Leib und Schwanz wie ein Löwe. Es war ein Greif, der dort seine Jungen ausbrütete.

Siedlungsbeginn und die Flucht des Greifs

Die Mönche glaubten, der Greif würde ihrem Unternehmen Glück bringen. Deshalb begannen sie mit dem Bauen. Aber der Lärm, den die Bauleute verursachten, störte den Vogel. Er floh tiefer in den Wald.

Vertreibung des Greifs und Entwicklung der Stadt

Später kehrte er öfter in die Siedlung zurück und raubte jedes Mal ein Kind als Nahrung für seine Jungen. Deshalb suchten die Bewohner das Nest des Greifen, töteten seine Brut und vertrieben ihn endgültig. Die Siedlung aber erhielt den Namen Greifswald, und sie entwickelte sich rasch zu einer reichen Stadt.

Seite 61

Aufgabe 1:

Tantalus, ein Sohn des Zeus, war Herrscher von Lydien. Er war außerordentlich reich und berühmt. Bei den Göttern stand er in hohen Ehren. Er durfte sogar an der Tafel des Zeus speisen und mit anhören, was die Unsterblichen unter sich besprachen.

Aber dann begann er das Vertrauen der Götter zu miss-

brauchen: Er verriet den Sterblichen die Geheimnisse der Himmlischen; er stahl von ihrer Tafel Nektar und Ambrosia und verteilte den Raub unter seine irdischen Genossen. Er versteckte den goldenen Hund, den ein anderer aus dem Tempel des Zeus zu Kreta gestohlen hatte, und gab ihn nicht heraus. Schließlich lud er die Götter zu Gast und stellte ihre Allwissenheit auf eine scheußliche Art auf die Probe.

Dafür wurde Tantalus von den Göttern hart bestraft: Er musste in der Unterwelt mitten in einem Teiche stehen, und obwohl das Wasser sein Kinn umspielte, litt er brennenden Durst. Sooft er sich auch bückte und den Mund gierig ans Wasser bringen wollte, wich das Wasser zurück und der dunkle Boden erschien zu seinen Füßen.

Zugleich litt er peinigenden Hunger. Am Ufer des Teiches standen herrliche Obstbäume und wölben ihrer Äste über seinem Haupte. Wenn er nach oben schaute, lachten ihn saftige Birnen, rotwangige Äpfel, glühende Granatfrüchte, liebliche Feigen und grüne Oliven an. Aber sobald er sie pflücken wollte, riss ein plötzlicher Sturmwind die Zweige hoch hinauf zu den Wolken. Zu diesen Qualen gesellte sich beständige Todesangst, denn ein großes Felsenstück hing über ihm in der Luft und drohte herabzustürzen. So wurde dem Tantalus eine niemals endende dreifache Qual beschieden.

Aufgabe 2:

Götter: die Unsterblichen, die Himmlischen; Menschen: die Sterblichen, seine irdischen Genossen

Seite 62

Aufgabe 1:

2. Thron
3. Menschenseele
4. rückwärts
5. missbrauchen
6. quälen
7. scheußlich
8. Todesangst
9. Alphabet

Aufgabe 2 (Beispiele):

Sage: Göttersage, Heldensage, Sagenheld, Stadtsage, Sagenforscher

Fabel: Fabeltier, Tierfabel, Fabelwesen, Fabellehre

Märchen: Tiermärchen, Märchengestalt, Volksmärchen, Hausmärchen, Kindermärchen

Aufgabe 3:

kommunizieren: miteinander sprechen, sich austauschen

kontrahieren: zusammenziehen, (im übertragenen Sinn:) einen Kontrakt (Vertrag) abschließen, vereinbaren

kooperieren: zusammenarbeiten

kontaktieren: Kontakt, Verbindung aufnehmen

Seite 63

Aufgabe 4:

gebeugte Verbform	Grundform
er lässt	lassen
du kamst	kommen
sie hat gespielt	spielen
wir sangen	singen
ihr weintet	weinen
man las	lesen
es gelang	gelingen

Aufgabe 5:

1. Banane – 2. Baum – 3. Biene – 4. Birne – 5. Bluse –
6. Bohne – 7. Braten

Lösungswort: AMEISEN

Seite 64

Aufgabe 1:

Hockey

Hockey ist ein Vereinssport, der sehr viel Spaß machen kann. Du brauchst vor allem einen gesunden Rücken, da durch die gebückte Spielhaltung eine ständige Bandscheibenbelastung entsteht. Als Ausrüstung brauchst du einen Hockeyschläger, ein Spieldress und Hockeyschuhe. Für das Training gibt es wie bei allen Mannschaftssportarten feste Zeiten: Zweimal pro Woche ein bis zwei Stunden musst du einplanen. Hockey ist ein Ausdauersport, der Reaktionsvermögen und Bewegungskoordination schult. Leichte Verletzungen durch Schläger und Hockeyball sind allerdings nicht ganz selten.

Wasserball

Eine der derzeit beliebtesten Mannschaftssportarten bei jungen Leuten ist Wasserball. Es ist ein typischer Vereinssport und man braucht ein Frei- oder Hallenbad mit Verein in der Nähe. Bevor man in den Verein eintritt, muss man schon sehr gut schwimmen können. Ansonsten braucht man nur Badesachen und eine Kappe mit Ohrenschützern. Mindestens ein- bis zweimal in der Woche muss trainiert werden. Wasserball ist ein gutes Ausdauertraining, stärkt den ganzen Körper und führt zu großer Sicherheit im Wasser. Risiko: Gechlortes Wasser reizt die Schleimhäute. Auch blaue Flecken sind nicht selten.

Badminton oder Federball

Dieses beliebte Spiel kann man fast überall spielen. Du brauchst lediglich einen Schläger, einen Federball - und eine Wiese, einen Strand oder einen anderen Ort, der genügend Platz bietet. Ein Federballset bekommst du komplett schon ab etwa 15 Euro. Einen Badmintonschläger gibt es ab ca. 30 Euro. Federball oder Badminton spielen trainiert die Ausdauer und die Bewegungsabläufe. Ein Verletzungsrisiko gibt es kaum.

Seite 65

Aufgabe 3 EXTRA:

Zur Geschichte des Schwimmens; Rennstarts; Schmetterlingsschwimmen; Schwimmwettkämpfe

Seite 66

Aufgabe 1:

Nicht mit Straßenschuhen in die Halle! Weißt du das denn nicht?

Ihr seid gut gelaufen. Geht jetzt zu den Geräten!

Reiß dich zusammen, Felix! Was hast du denn?

Stellt euch hier auf! Wir werden noch 20 Minuten spielen.

Willst du den Libero wirklich nicht spielen?

Mir reicht's, nehmen Sie doch Alex!

Seite 67

Aufgabe 2 (Vorschläge!):

Übung 1:

Du setzt dich auf einen Stuhl, stützt dich mit beiden Armen ab, streckst abwechselnd acht- bis zehnmal das rechte und das linke Bein gerade nach vorne und hältst die gestreckte Position jeweils ca. drei Sekunden.

Übung 2:

Du setzt dich mit leicht gegrätschten Beinen auf die vordere Kante eines Stuhls und beugst deinen Oberkörper mit geradem Rücken nach vorne, wobei du deine Arme als Verlängerung deines Körpers in die Luft streckst und diese Position einige Sekunden hältst.

Übung 3:

Mit einer Gymnastikmatte als Unterlage begibst du dich in den Vierfüßlerstand, drückst deinen Brustkorb nach unten, legst den Kopf in den Nacken und rollst anschließend den Rücken rund gen Himmel und das Kinn in Richtung Brust.

Übung 4:

Du wählst erneut als Ausgangsposition den Vierfüßlerstand, wanderst mit den Händen 30 bis 40 Zentimeter nach vorne, hältst dabei deinen Kopf in einer Linie mit dem Rücken, streckst den Po nach hinten aus und drückst den Brustkorb gen Boden.

Seite 68/69

Aufgabe 1 (Vorschläge!):

Jerry Spinelli – East End, West End und dazwischen Maniac Magee

Wer?

Maniac Megee; John McNab; Marsriegel Thompson

Wo?

Two Mills (East End + West End)

Was passiert?

Junge findet sich nicht mit unsichtbaren Grenzen zwischen weißem und schwarzem Stadtteil ab, hat vor niemanden Angst, wird zum Helden von Two Mills.

Peter Härtling – Reise gegen den Wind

Wann?

1945

Wer?

Tante Karla; ihr Neffe Bernd, genannt Primel;
die Kinder Leni und Poldi; Herr Maier

Wo?

kleiner österreichischer Grenzort

Was passiert eines Tages?

Die Kinder fahren mit der

Draisine los, die ihnen der geheimnisvolle Herr Maier
gezeigt hat, fahren gegen den Wind.

Erich Kästner - Emil und die Detektive

Wer?

Emil; seine Großmutter; seine Cousine Pony

Hütchen; ein Dieb; Gustav mit der Hupe; andere Jungen

Wo?

Berlin

Was ist passiert?

Großmutter und Pony Hütchen warten vergeblich am
Blumenstand im Bahnhof Friedrichstraße, Emil verfolgt
Dieb, der im Zug sein gesamtes Geld gestohlen hat,
bekommt Unterstützung von Gustav mit der Hupe und
anderen Jungen.

Aufgabe 2 (Vorschläge!):

1. Jerry Spinelli erzählt in seinem Roman „East End, West End und dazwischen Maniac Magee“ von einem mutigen Jungen, der sich gegen den Hass und die Fremdheit zwischen einem weißen und einem schwarzen Stadtteil auflehnt.
2. Der Roman „Reise gegen den Wind“ von Peter Härtling spielt in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg und erzählt die Abenteuer von Primel und seinen Freunden.
3. „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner ist die Geschichte eines Jungen, der einen Dieb, welcher sein gesamtes Geld gestohlen hat, in Berlin verfolgt. Dabei erhält er Hilfe von Gustav mit der Hupe und seinen Freunden.

Seite 70

Aufgabe 2:

Das ist eine wirklich superspannende Detektivgeschichte, bei der ich auch noch eine Menge gelernt habe.

Das Buch verlangt was von uns Lesern! Es ist sehr interessant. Man muss immer mitdenken. Das Ende ist genau so überraschend wie der Anfang. Es lohnt sich, das Buch zu lesen.

Zuerst dachte ich, dass ein Buch mit diesem Titel ziemlich langweilig sein muss. Doch dann kam alles anders. Die Handlung ist alles andere als langweilig. Wenn man das Buch angefangen hat, legt man es nicht wieder aus der Hand.

Das ist das beste Buch, das ich je gelesen habe! Ich habe es gleich zweimal gelesen. Und selbst beim zweiten Mal hat es mich total aufgewühlt. Die Geschichte lässt einen bis zum Ende nicht los!

Das ist ein fesselnder Roman. Ich habe mich beim Lesen gefühlt, als ob ich selbst mit dabei wäre. Atemberaubend!

Beim Lesen hat mein Herz manchmal bis zum Hals geklopft. Ich konnte mich kaum beruhigen, so aufregend war es an vielen Stellen.

Das Buch hat mich total gepackt. Ich konnte nicht aufhören zu lesen.

Ich habe es gleich meinem Bruder zum Lesen gegeben. Einfach megaspännend!

Aufgabe 3:

superspannend, überraschend, fesselnd, atemberaubend, aufregend, megaspännend

Seite 71

Aufgabe 4:

interessant: anregend, kurzweilig

lustig: unterhaltsam, spaßig, witzig, humorvoll, heiter, scherzhaft, vergnügt

traurig: trübselig, wehmutsvoll

Aufgabe 5 (Vorschläge!):

interessant	das Interesse
anregend	die Anregung
lustig	die Lustigkeit
unterhaltsam	die Unterhaltung, die Unterhaltsamkeit
spaßig	der Spaß
witzig	der Witz, die Witzigkeit
humorvoll	der Humor
heiter	die Heiterkeit
scherzhaft	der Scherz, die Scherzhaftigkeit
vergnügt	das Vergnügen, die Vergnügtheit
traurig	die Traurigkeit, die Trauer
trübselig	die Trübseligkeit
wehmutsvoll	die Wehmut, die Wehmütigkeit

Aufgabe 6 EXTRA (Vorschläge!):

Die Geschichte ist sehr lustig – *Ich habe viel gelacht.*

Die Geschichte ist sehr, sehr spannend. – *Ich konnte das Buch nicht aus der Hand legen.*

Die Geschichte ist ziemlich langweilig. – *Ich hatte keine Lust mehr, die Geschichte zu Ende zu lesen.*

Die Geschichte ist sehr traurig. – *Ich musste beim Lesen weinen.*

Die Geschichte endet mit einer Überraschung. –

Das Ende der Geschichte hat mich sehr überrascht.

Die Geschichte war am Anfang völlig verwirrend. –

Ich wusste am Anfang der Geschichte gar nicht, worum es überhaupt ging.